

18-Loch-Minigolfanlage war gestern

Region Am kantonalen Tag der offenen Kinder- und Jugendarbeit wird die verrückteste Minigolfbahn gesucht

VON ANDREA MARTHALER

In Alchenflüh und Fraubrunnen rollen am Samstag die Minigolfbälle über gewagte Hindernisse. Die Regionale Jugendarbeit kakerlak von Kirchberg und Umgebung sowie die Jugendarbeit Region Fraubrunnen versuchen, gemeinsam mit der Bevölkerung, die verrückteste Minigolfbahn des ganzen Kantons zu bauen. Dies im Rahmen des Tages der offenen Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern. Dieser findet nach 2009 zum zweiten Mal statt und wird vom Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern (Voja) organisiert.

«Mit diesem Tag wollen wir zeigen, dass wir mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit vor Ort sind», sagt Rita Sidler, Leiterin der Geschäftsstelle von Voja. Im Unterschied zu einem regional organisierten Anlass sei ein kantonaler Tag wirkungsvoller. «Die Präsenz ist grösser, als wenn jede Stelle einzeln vor Ort etwas macht.» Sidler ist zufrieden mit der Anzahl teilnehmender Jugendfachstellen: «Es machen viele mit, der Anlass ist über den ganzen Kanton verteilt.»

Teamgeist zählt

Anett Chasseur von der Regionalen Jugendarbeit kakerlak ist überzeugt von der Wirkungskraft des Anlasses: «An diesem Tag ist es möglich, die gesamte Öffentlichkeit anzusprechen.» Schon vor zwei Jahren war sie dabei, als es darum ging, einen möglichst hohen Turm zu bauen. «Wir konnten beobachten, dass sich ein richtiger Teamgeist entwickelte. Jung und Alt arbeiteten gemeinsam am Projekt», so die Sozialarbeiterin. Gewöhnlich führe sie eher kleinere Projekte durch und arbeite mit einzelnen Jugendgruppen zusammen, wel-

«Unser Ziel ist es, ein Gemeinschaftsprojekt zu realisieren»

Nadja Forster, Soziokulturelle Animatorin

che die Projekte selber ausgestalten. «Hier wird von Voja ein Angebot schon fest vorgegeben. Damit können wir eine breitere Masse ansprechen.» Vor allem, da die Leute auch selber Material zum Bau mitbringen sollen. In diesem Jahr sei ihr Auftritt zudem noch grösser als vor zwei Jahren. Zum eigentlichen Wettbewerb



Statt gewöhnlicher Bahnen wie hier in Olten bauen Kinder und Jugendliche am Samstag gewagte Hindernisse aus allerlei Materialien. KEYSTONE

wird ein Infostand aufgebaut, diverse Spielmöglichkeiten wie Hüpfburg, Rieseisenblasen, Stelzen und anderes stehen zur Verfügung.

Positives Zeichen setzen

Rein unter dem Motto der Minigolfbahn steht der Tag bei der Jugendarbeit Region Fraubrunnen. Bereits am Freitagnachmittag wird auf dem Roten Platz in Fraubrunnen mit dem Bau begonnen. «Unser Ziel ist es, ein Gemeinschaftsprojekt zu realisieren», erklärt Nadja Forster, Soziokulturelle Animatorin. Dabei ist sie ganz unbescheiden: «Wir wollen den Preis abräumen.» Die Minigolfbahnen werden am Schluss gefilmt, die Voja belohnt die extremste mit einem Preisgeld. Neben dem Gewinnen ist es aber Forsters Anliegen, die Jugendarbeit ins Gespräch zu bringen und ein positives Zeichen zu setzen. «Dafür

eignet sich der Rote Platz besonders gut, da er sonst als Brennpunkt gilt.»

Keine Bahn im Oberaargau

Insgesamt 26 Jugendfachstellen nehmen am kantonalen Tag der offenen Kinder- und Jugendarbeit teil. Im Verwaltungskreis Oberaargau rollt aber kein Ball über eine selbst gebaute Minigolfbahn. Keine der regionalen Institutionen wird mitmachen. Tokio, die Kinder- und Jugendfachstelle der Region Langenthal, ist vor einem Jahr aus dem Verband Voja ausgetreten und organisiert deswegen nichts.

Die Offene Jugendarbeit Herzogenbuchsee und Umgebung hätte zwar gerne beim Minigolfbau mitgewirkt, doch überkreuzt sich der Anlass mit der Wiedereröffnung des Jugendhauses vom 17. September. «Wir sind jetzt gerade in der Umbaupha-

se», erklärt Stellenleiterin Stephanie Schär, «zudem wären zwei Grossanlässe hintereinander ungünstig.» Schär bedauert dies, denn im 2009 errichteten die Buchser den zweithöchsten Turm. «Das Projekt Minigolfbahn wäre bestimmt etwas Tolles.» Schär betont: Nächstes Mal sei Herzogenbuchsee wieder dabei.

Andere Projekte im Vordergrund

Auch die Regionale Kinder- und Jugendfachstelle Bipperram und Wangen muss beim Bau der Minigolfbahn passen. Zum einen ist die noch junge Fachstelle ebenfalls nicht Mitglied bei Voja, wobei sie voraussichtlich im nächsten Jahr den Antrag stellen wird, andererseits haben sie derzeit auch anderer Projekte am laufen. «Wir haben ein riesen Programm mit der Buskampagne «Gefahren im Internet», betont

Serge Marchand, Leiter der Fachstelle. Zudem wird am nächsten Wochenende der Jugendtreff in Oberbipp eröffnet und am darauf folgenden Wochenende der Jugendraum Attiswil wiedereröffnet.

Rita Sidler bedauert, dass im Oberaargau keine Minigolfbahn gebaut wird. «Den kantonalen Tag gibt es aber erst zum zweiten Mal. So etwas braucht Zeit, um sich zu festigen», relativiert die Voja-Geschäftsstellenleiterin. Sie hofft, dass sich der Tag künftig noch stärker etablieren könne und in noch mehr Gemeinden stattfindet.

Tag der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Alchenflüh: Samstag, 3. September, 12–18 Uhr auf der Überdeckung der A1, Fraubrunnen: Freitag, 2. September ab 14 Uhr und Samstag, 3. September ab 14 Uhr, Roter Platz.

Mit einem Info-Bus gegen Internetkriminalität

Wiedlisbach Auf ihrer Tour durch die Schweiz hat die «kampagne-netcity.org» im Städtli Halt gemacht.

VON KURT NÜTZI

Die beiden Leiter der Kinder- und Jugendfachstelle Bipperram und Wangen (mit Sitz in Rumisberg), Deborah Lanz und Serge Marchand, leisteten mit dem Kampagnenbus in Wiedlisbach einen grossen Beitrag zur Gefahrenprävention im Internet.

Die «kampagne-netcity.org» tourt seit dem 18. März 2010 durch die Schweiz. Hinter der Kampagne stehen drei Organisationen. In der Deutschschweiz ist dies die «Stiftung Kinderschutz Schweiz», in der Romandie «Action Innocence» und hauptsächlich als Geldgeber die UBS. Die Kampagne basiert auf dem Computerspiel netcity.org. Das Spiel richtet sich an die 9- bis 12-jährigen Kinder, für welche surfen, chatten, bloggen und das Herunterladen von Musik, Klingeltönen und Bildern Alltag ist. Anhand des Spiels werden die Kinder auf die im Internet lauernden



Die Kids lernten, welche Gefahren im Internet lauern. KNR

Gefahren aufmerksam gemacht: Schutz der persönlichen Daten, sexuell motivierte Anfragen, Beleidigungen und Belästigungen (Cyber-Mobbing), Vorsicht vor Internetbekanntschaften und Schuldenfallen.

Insgesamt besuchten 18 Schulklassen den Kampagnenbus. Am letzten Dienstag waren die 14 Sechstklässler aus Attiswil mit ihrer Lehrerin Pia Zimmerli zu Gast im Bus. Serge Mar-

chand befragte die Kinder über ihre Erfahrungen mit dem Computer, dem Handy und dem Internet.

Verantwortungsvolle Eltern

Bei der Befragung stellte Marchand erfreut fest, dass die Kinder aus Attiswil bereits durch ihre Eltern ausführlich auf die im Internet lauernden Gefahren aufmerksam gemacht wurden.

Zu zweit setzten sich die Kids nach der Einführung an einen Laptop und begannen netcity.org zu spielen. Zuvor richtete Marchand an jedes Duo einen Auftrag, den die zwei Schüler mithilfe des Spiels am Schluss beantworten mussten. Zu Hause kann jedermann netcity.org spielen, bis er am Schluss das Niveau eines Cyber-Agenten erreicht. Lehrerin Pia Zimmerli freute sich über den Busbesuch: «Alles war mustergültig organisiert. Ich war nur für die Fahrt verantwortlich.»

Zum dazugehörigen Informationsabend in der Froburg erschienen nur gerade 30 Personen. Dies, obwohl alle Eltern der Fünft- und Sechstklässler im Bipperram von der Jugendfachstelle eingeladen worden waren.

Als Vertreter der Kantonspolizei informierte Walter Grossenbacher über die Gefahren im Internet. Fesselnd und mit grosser Sachkenntnis referierte der 37-jährige Roger Küffer über die Gefahren in der virtuellen Welt. Der ehemalige Primarlehrer und Informatiker arbeitet bei der Koordinationsstelle zur Bekämpfung der Internet-Kriminalität (KOBK).

Nachrichten

Madiswil Begehung des Ortsteils Kleindietwil

Als Massnahme zur Integration und zum Kennenlernen der Ortsteile Kleindietwil, Leimiswil und Madiswil plant der Gemeinderat Begehungen. Ein erster Rundgang findet am Samstag statt. Treffpunkt ist um 9 Uhr beim Bahnhof Kleindietwil. Die leichte Wanderung durch das Gebiet von Kleindietwil dauert rund 2,5 Stunden. Sie steht unter der Leitung von Ursula May. Anlässlich des «Dietu-Märits» offeriert der Feuerwehrverein Kleindietwil allen Teilnehmenden ein Getränk und der Gemeinderat Madiswil spendet eine kleine Verpflegung. (MGT)

Murgenthal Jagdquoten erfüllt

Gemäss Jagdstatistik wurden die Rehwild-Abschussquoten in den Jahren 2008 bis 2010 im Revier Murgenthal-Nord zu 101 Prozent und im Revier Süd zu 91 Prozent erfüllt. Die Jäger im hatten jährlich 35 (Nord) und 57 (Süd) Rehe zu erlegen. (MGT)